

Münzen - Dokumente der Geschichte

Harzgeld – ein Zahlungsmittel aus vergangener Zeit, welches landschaftstypische Münzprägекunst zum Ausdruck brachte

Wohl einmalig in der Geschichte des deutschen Geldwesens ist, dass in einem kleindimensionierten Gebiet, wie dem Harzgebirge, auf Münzen des täglichen Verkehrs typische Attribute einer Landschaft über eine lange Epoche zur Geltung kamen. Im Vordergrund soll ein wenig Heimatgeschichte und die Ästhetik dieser Münzen stehen. Einen besonders kunstsinnigen Eindruck vermittelten die silbernen *Schaumünzen*, Löser und Ausbeutetaler genannt, der Herzöge von Braunschweig. Man prägte sie vor allem im 16. und 17. Jahrhundert. Als Gedenkmünzen waren sie kein Umlaufgeld. Sie zeigen sehr eindrucksvolle Abbildungen des bergmännischen Lebens im Harz und hatten einen nominalen Wert von 2 bis 16 Talern. –

Mit Wald, auch namens „Tann“ für einen dichten Wald bekannt, brachten unsere Vorfahren ein unheimliches, schwer begehbares Gebiet in Verbindung. Hier hausten der Volkssagen und Märchen nach furchterregende Riesen und mit Zauberkraften versehene Hexen und Zwerge – eben Dämonen. Solcher Aberglaube war dort verbreitet, wo einst undurchdringliche Wälder vorherrschten. In den deutschen Landen waren es u.a. die Gegenden der Alpen, des Schwarzwaldes, des Riesengebirges, des Erzgebirges und des Harzes. Hier vermutete und fand man wertvolle Bodenschätze, die bergmännisch ans Tageslicht gefördert wurden. Unter Tage fürchtete man geheimnisvolle Dämonen ebenso. Legenden wanderten von Mund zu Mund – so auch die vom „Wilden Mann“.

Noch heute gibt es in Oberstdorf in Bayern als Brauchtum alle 5 Jahre den „Wilde Männle Tanz“. Im Harz und im Erzgebirge benannte man Erzgruben nach dem „Wilden Mann“. Die Bergstadt Wildemann im Harz hat ihren Namensursprung in dieser Sagengestalt. Sogar auf einigen alten Ansichtskarten und Notgeld des Harzes um 1921 findet man einen „Wilden Mann“ in den Abbildungen. Der „Rübezahl“ des Riesengebirges ist auch ein solcher wilder Mann.

Der deutsche Raum war noch in viele religiöse und weltliche Besitztümer aufgeteilt, deren Herrscher, oft miteinander verwandt, ständig in erbittertem Streit lagen, sich auch gegenseitig umbrachten oder Kriege führten. Der Harz kam letztlich ab 1235, nach solchem Streit im fränkischen Welfenhaus, der um den Besitz der Gebiete zwischen Elbe und Weser ging, in wieder neue Regentschaft. Es entstanden die Häuser Braunschweig – Lüneburg und Braunschweig – Wolfenbüttel bzw. dann das Kurfürstentum Hannover (1698 – 1820) und das Herzogtum Braunschweig (1714 – 1806). Später gehörte der Harz in Teilen dann bis 1866 zum Königreich Hannover und als Provinz bis 1871 zum Königreich Preußen.

Die Welfen schufen nach 1529 für den Harz ein bildliches Symbol, den „Wilden Mann“. Über mehrere Jahrhunderte hinweg zierte er als Schutzgeist der Bergschätze und verkörperte Naturkraft auf einer Münzseite, meist noch von einem Spruch am Münzrand umgeben, das Geld! Ein riesiger Kerl, mit einer Krone aus Eichenlaub oder

Kräutern und einem Reisigschurz, stützte oder hielt eine Tanne. Sie ist eigentlich eine Fichte, denn im Harz sind Tannen nicht ursprünglich. Die andere Seite der Münzen war den Insignien des entsprechenden Herrscherhauses und der Wertangabe, von 1 Pfennig bis zum Taler, vorbehalten. Das Abbild des Riesen ist in mehreren Varianten bekannt und steht immer in einen bergmännischen oder landschaftlichen Bezug. Diese welfische Münze wurde erstmals 1539 als Taler geprägt.

Als fast revolutionär in der damaligen Zeit ist zu bemerken, dass die übliche Form der bildlichen Darstellungen auf Münzen eine deutliche Änderung erfuhr. Waren es bisher nur christliche Motive oder die Porträts der Herrschaften bzw. deren Insignien, wurde nun mit dem Wilden Mann auch ein heidnisches Symbol in Verbindung zur Natur auf Münzen geprägt. Hervorzuheben ist hier besonders der „religiöse“ Mariengroschen mit einem abergläubischen Abbild, dem Wilden Mann!

Die kleinste Währungseinheit, der „Pfennig“ aus Kupfer, war auch gleichzeitig die am häufigsten und längsten im Umlauf befindliche Harzer Münze. Sie ist als „Wilde-Mann-Pfennig“ noch heute ein begehrtes Sammelobjekt. Als gültiges Zahlungsmittel war sie sogar bis zur Gründung des Deutschen Reiches 1871 im Umlauf und deshalb meist schon sehr abgegriffen. Noch immer glaubt man vereinzelt im Harz an die Kraft des Riesen als Glückssymbol und bewahrt diese Pfennige auf. Wer damals solche Pfennige, sie wogen einzeln ca. 2 bis 3 Gramm, bis zum silbernen Taler ansparen wollte, hatte letztlich eine „Geldkatze“ bis ca. 864 g zu tragen. Ein Taler dagegen hatte nur das Gewicht von ca. 29 g Feinsilber – und war noch das wert was darauf stand! Die Münzen mit dem Wilden Mann sind in Deutschland als geprägte Kunstobjekte aus dem Harz kulturhistorisch ein Schatz!

Eine heutige, silberne Zehn EURO – Gedenkmünze aus Deutschland wiegt 18 g. Auf dem Weltmarkt kostet 1 kg Silber 158 € = 15,8 Cents / g. Folglich ist der Metallwert dieser Münze „nur“ 2,84 € ! Wertidentisch mit dem Silbergehalt müsste sie dann über 63 g wiegen!

Was früher den Wert der Münzen ausmachte:

288 Pfennige = 1 Taler (Reichs)
8 Pfennige = 1 Mariengroschen *)
36 Mariengroschen = 1 Taler (Reichs)

Abkürzungen zu den Münzbeispielen:

BS – WOLF = Braunschweig – Wolfenbüttel (in der Regel Baum in linker Hand)

BS – LÜN = Braunschweig – Lüneburg (in der Regel Baum in rechter Hand)

Es gab aber auch einzelne Ausnahmen!

W = Nr. in der Literatur von G. Welter

*) **Mariengroschen:** Unter den Groschen (Silbergroschen, Gute Groschen) waren die, welche in Verehrung der „Mutter Jesu“ eine Abbildung der Maria zeigten, sehr beliebt. Der Name „Mariengroschen“ wurde weiter beibehalten, auch wenn kein Marienbildnis mehr auf den Münzen zugeprägt war.

Münz- und Motivbeispiele, nicht Originalgröße!

1 Pfennig, Kupfer, 1765, Durchmesser 20 mm, BS – WOLF, W-Nr. 2783

Der *Wilde Mann* hält mit der linken Hand einen vollständigen Baum. Er steht in einem Wald, symbolisiert aus 7 Bäumen. Im Münzbild Baum auf rechter Seite.



1 Mariengroschen, Silber, 1677, Durchmesser 15,5 mm, BS – LÜN, W-Nr. 1807

Der *Wilde Mann* hält mit der rechten Hand einen nur rechts beasteten Baum. Er steht auf blankem Boden. Im Münzbild Baum auf linker Seite.

Randumschrift: JOHAN . FRIDER : D G : DUX . B : E L *



2 Mariengroschen, Silber, 1701, Durchmesser 17 mm, BS – LÜN, W-Nr. 2202

Der *Wilde Mann* hält mit der rechten Hand einen nur rechts beasteten Baum. Er steht in einem Wald, symbolisiert aus 14 Bäumen. Im Münzbild Baum auf linker Seite.

Randumschrift: IN RECTO DECUS



4 Mariengroschen, Silber, 1763, Durchmesser 21 mm, BS – LÜN, W-Nr. 2846

Der *Wilde Mann* hält mit der rechten Hand den nur rechts beasteten Baum. Er steht zwischen Kräutern. Im Münzbild Baum auf linker Seite.

Randumschrift: BR . ET . LUN . DUX . S . R . I . A . TH . ET . EL .



6 Mariengroschen, Silber, 1740, Durchmesser 25 mm, BS – LÜN, W-Nr. 2752

Der *Wilde Mann* hält mit der linken Hand den Baum. Er steht zwischen Steinen. Eine krautige Pflanze wächst in der Nähe des rechten Fußes. Im Münzbild Baum auf rechter Seite.

Randumschrift: NUNQUAM RETRORSUM



12 Mariengroschen, Silber, 1714, Durchmesser 31 mm, BS – LÜN, W-Nr. 2315

Der *Wilde Mann* hält mit beiden Händen die Äste des Baumes. Er steht in einem lichten Wald, symbolisiert aus 12 Bäumen.

Im Münzbild Baum auf rechter Seite.
Randumschrift: CONSTANTER



24 Mariengroschen, Silber, 1693, Durchmesser 36 mm, BS – WOLF, W-Nr. 2079
 Der *Wilde Mann* hält mit beiden Händen die Äste des Baumes. Er steht in einer Landschaft aus Felsen und Bäumen. Im Münzbild Baum auf rechter Seite.
 Randumschrift: RUD : AUG : & ANTH : ULR : DD : BR : & L : * D : G :



24 Mariengroschen, Silber, 1715, Durchmesser 35 mm, BS – LÜN, W-Nr. 2159
 Der *Wilde Mann* hält mit der rechten Hand einen nur rechts beasteten Baum. Er steht in einem Wald aus 23 Bäumen. Im Münzbild Baum auf linker Seite.
 Randumschrift: IN RECTO DECUS



1/4 Taler, Silber, 1655, Durchmesser 33 mm, BS – WOLF, W-Nr. 838
 Der *Wilde Mann* mit der rechten Hand einen Stamm mit Wurzel ohne benadelte Zweige. Er steht zwischen Gräsern. Im Münzbild Baum auf linker Seite.
 Randumschrift: ALLES MIT BEDACHT



1/6 Taler, Silber, 1798, Durchmesser 24 mm, BS – LÜN, W-Nr. 2844

Der hier recht schlanke *Wilde Mann* hält mit der rechten Hand den Baum. Er steht in einem Wald, symbolisiert aus 7 Bäumen. Im Münzbild Baum auf linker Seite.

Randumschrift: BRUNS & LUN . DUX . S . R . I . A . TH . & ELECT



1/8 Taler, Silber, 1659, Durchmesser 26 mm, BS – WOLF, W-Nr. 844

Der *Wilde Mann* hält mit beiden Händen die Äste des Baumes. Er steht in einer bergigen Landschaft mit zwei Bäumen und Steinen. Im Münzbild Baum auf rechter Seite.

Randumschrift: ALLES MIT BEDACHT



1/2 Taler, Silber, 1598, Durchmesser 33 mm, BS – WOLF, W-Nr. 649

Der *Wilde Mann* umschlingt mit dem rechten Arm einen unbeasteten, nur die Wurzeln zeigenden Stamm. Er steht zwischen mehreren krautartigen Pflanzen. Im Münzbild Baum auf linker Seite.

Randumschrift: HONESTUM PRO PATRIA



2/3 Taler, Silber, 1686, Durchmesser, 38 mm, BS – LÜN, W-Nr. 1970

Der *Wilde Mann* hält mit der rechten Hand einen nur rechts beasteten Baum. Er steht inmitten einer Landschaft aus Felsklippen und Bäumen. Im Münzbild Baum auf linker Seite.

Randumschrift: SOLA BONA QUAE HONESTA



1 Taler, Silber, 1660, Durchmesser 44 mm, BS – LÜN, W-Nr. 1583

Der *Wilde Mann* hält mit beiden Händen einen unbeasteten, nur die Wurzeln zeigenden Stamm. Er steht inmitten einer Landschaft aus Felsklippen und Bäumen. Im Münzbild Baum auf linker Seite.

Randumschrift: PIETATE ET JUSTITIA



12 Kreuzer, Silber, 1621, Durchmesser 26 mm, BS – WOLF, W-Nr. 1083
 „Kippermünze“ *) Der *Wilde Mann* hält mit der rechten Hand einen nur die Wurzel zeigenden Stamm. Er steht neben einer blühenden Pflanze auf seiner linken Seite. Im Münzbild Baum auf linker Seite.
 Randumschrift: E.....ER . UL . G . DUX . BR . E



*) **Kipper und Wipper**: niederdeutsch für kippen = abschneiden, wippen = wägen. Geldfälscher, die vollwertige Münzen gegen unterwertige aufkauften bzw. durch „Kippen“ der Ränder und ungenauen Gebrauch der Münzwaage, „Wippen“, weitere untergewichtige in Verkehr brachten. In Deutschland seit etwa 1590 verstärkt üblich. Die Folge war eine zunehmende Inflation vor allem im Dreißigjährigen Krieg.
 1. Kipperzeit 1619 – 1622. 2. Kipperzeit 1675 – 1695. Gegenmaßnahmen waren u.a. Geldreform, verschärfte Sorgfalt bei der Justierung und gewaltsame Aufhebung von „Heckenmünzen“. Quelle: Meyers großes Taschenlexikon Bd. 11, Leipzig 1992

Abschließend möchte ich, wie am Anfang erwähnt, noch einige „Wilde Männer“ auf Ansichtskarten und Notgeldscheinen vorstellen. Im Harz ist der Wilde Mann die Symbolfigur! Die Harz- oder Brockenhexen wurden es erst, als das kleine Gebirge sich überwiegend dem Fremdenverkehr zuwandte und man einen gewinnbringenden Verkaufsschlager brauchte. Hexen sind allemal publikumswirksamer als Wilde Männer!



Rückseite einer Ansichtskarte in Erinnerung an den Kaiserbesuch in Wernigerode 1900. Der *Wilde Mann* steht vor der Silhouette des Brockens.



Ansichtskarte von 1898 aus dem Rennetal bei Wernigerode, wo es eine Felsenklippe mit Namen Silberner Mann gibt. Der *Wilde Mann* symbolisiert hier eindrucksvoll den guten Berggeist!



Die Stadt Ilseburg gab in der Inflationszeit, wie sehr viele deutsche Städte auch, graphisch eindrucksvoll gestaltetes Notgeld heraus. Zwei typische Figuren des Harzes mit dem *Wilden Mann* und mit der *Prinzessin Ilse* sind hier dargestellt.



Die Stadt Thale an der Bode bringt den *Wilden Mann* mit Walpurgis vom Hexentanzplatz auf diesem Notgeldschein in Verbindung.



Die Rückseite der 50 Pfennig Münze aus Thale zeigt ein sehr schönes Abbild des Wilden Mannes.

Eine Medaille aus Bronze, Durchmesser 38 mm, zur Erinnerung an Herzog JOHANN ALBRECHT von Mecklenburg, der von 1907 bis 1913 die Regentschaft im Herzogtum Braunschweig ausübte, zeigt ebenfalls einen Wilden Mann auf der Rückseite.



Wolfram Richter, Göttingen